

lea.-Dialog „Will sich die Weiterbildung am Output messen lassen? Feststellung und Anerkennung von Kompetenzen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene“
4. Juni 2009, Bremen

Validierung von Lernergebnissen im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Sandra Bohlinger
Universität Osnabrück

Übersicht

- Nationale Motive und Kernaussagen im Kontext der Validierung non-formalen und informellen Lernens
- Verfahrensbeispiele im Ländervergleich
- Ländergruppen und Entwicklungsphasen
- Vier grundlegende Ansätze
- Die zentrale Rolle von Qualifikationsrahmen
- Akzeptanz der Validierungsverfahren
- Interessengruppen und Akteure
- Fazit und Ausblick

Nationale Motive

- Verbesserung des Zugangs zum Lernen, insbesondere für benachteiligte Gruppen
- Effizienz des formalen Bildungssystems
- Anforderungen der wissensbasierten Gesellschaft in Unternehmen und auf Arbeitsmärkten
- Demographische Entwicklungen und Migration
- Technologischer Fortschritt erfordert rasche Anpassung von Kenntnissen
- Höhere Akzeptanz der Anerkennung von ifL und nfL unter den Interessensgruppen

Grundprinzipien

- Freiwilligkeit
- Beratungs- und Begleitungsangebote für Individuen
- Vermeidung von Interessenskonflikten
- Wahrung der individuellen Rechte und Privatsphäre
- Transparenz, Zugänglichkeit, Fairness und Qualität der Angebote
- Qualität der Kompetenzen der Validierenden
- Ausgewogene Partizipationsmöglichkeiten aller Interessengruppen bei den Verfahren

Ländervergleich (Europa)

Kernaussagen des Vergleichs

- ‚methodological crowding‘
- Ungleiches Engagement der Sektoren (es überwiegen öffentlicher und dritter Sektor)
- Zentrale Aussagen zu drei Bereichen:
 - ✓ Zugangsverbesserung
 - ✓ Bedarfsdeckung in Unternehmen
 - ✓ Erfassung von soft skills

Zentrale Ansätze zur Zugangsverbesserung zu Bildung

- **Zugang zu Abschlussprüfungen** ohne Teilnahme am formalen Bildungsgang, aber mit Prüfung der vorhandenen Kenntnisse und Berufserfahrung (DE, AT, NO, LT, CZ, FI)
- **Zugang zu formalen Bildungsgängen** ohne formale Qualifikationen durch Nachweis der notwendigen Kompetenzen bzw. Berufserfahrungen (FI, NO, CZ)
- Individuelle Kompetenzbewertung zur **Verkürzung formaler beruflicher Bildungsgänge** (DK)
- **NfL und IfL als regulärer Bestandteil** formaler Bildungsgänge (SE, MT)

Bedarfsdeckung in Unternehmen

- Validierung von Kompetenzen, die am Arbeitsplatz erworben wurden (FR)
- Identifizierung vorhandener Kompetenzen zur Identifizierung von Kenntnislücken und Lernbedarfen (NO, BE, DK)
- Erhalt beruflicher Qualifikationen und Zertifikate auf der Basis non-formalen und informellen Lernergebnissen (SI, FI)

Anerkennung und Zertifizierung von Lernergebnissen (insb. benachteiligte Gruppen)

- Entwicklung und Implementierung nationaler Kompetenzstandards als Rahmen für die Identifizierung und Bewertung von Lernergebnissen (für nFL und IfL)
- Erfassung von soft skills (FI, DE)

Nationale Validierungsansätze – Ländergruppe I

- Instrumente auf rechtlicher Grundlage ermöglichen systematische Identifizierung & Validierung von LOs
- BE, DK, FI, IR, NL, NO, PT, RO, SI, ES, UK
- DK: individuelles Recht auf Anerkennung von ifL und nifL (2007); 'my competence portfolio'
- FI: kompetenzbasierte Prüfungen als Teilqualifikationen in adult education/CVT (2006)
- BE-Flanders: System zur Validierung tätigkeitsbezogener Kompetenzen ('certificate of occupational competence'); Decree on prior learning assessment & recognition (2007)

Nationale Validierungsansätze – Ländergruppe II

- Führen derzeit Validierungssysteme ein; häufig noch begrenzt auf einzelne Sektoren oder Zielgruppen
- AT, CZ, IS, IT, DE, HU, LU, MT, PL, SE, LT
- AT: Validierung von KSC bei Erwachsenenbildnern als Teil einer Qualifikation
- CZ: Gesetz über die Validierung und Anerkennung von LOs (2007); Verknüpft mit der NQF-Entwicklung
- SE: National Commission on Validation. Ziel: Entwicklung von Ansätzen und Methoden zur Validierung von LOs

Nationale Validierungsansätze – Ländergruppe III

- Initiativen meist nur als EU-finanzierte Projekte, keine rechtliche Verankerung, tw. massiver Widerstand
- BU, CY, EL, EE, LV, LI, SK, Croatia, Turkey
- BU: Neuerung des Beschäftigungsgesetzes und Weiterbildungsstrategie (2007) betonen Bedeutung der Validierung von LO; Testmodell zur Validierung von ifL und nfL
- SK: Strategie für LLL & lifelong guidance betont Bedeutung von ifL und nfL (2007); massiver Widerstand von Bildungsträgern und Unternehmen
- LV: Validierungssystem in der Entwicklung

Vier grundlegende Ansätze in allen Ländern

- Tests und Prüfungen (einschließlich Simulationen)
- Deskriptiv-deklarative Methoden
- Beobachtung
- Portfolio-Methode

Kanada

Zentrale Akteure

- Zentrum für Bildung und Arbeit (Winnipeg)
- Nationales Forschungsnetzwerk ‚New Approaches to Lifelong Learning‘ (NALL)
- Nachfolgeprojekt und -konsortium ‚Changing Nature of Work and Lifelong Learning‘ (Wall)
- Finanzierung von NALL und WALL: Social Sciences and Humanities Research Council

Einrichtungen und Verfahren

- PLA – Prior Learning Assessment
- CAPLA (1994): Canadian Association for Prior Learning Assessment, Finanzierung: First Nations Technological Institute, Ontario)
- PLAR-Center , Halifax (1996); wird mittlerweile an der Mehrheit der Universitäten und Colleges anerkannt
- NALL – Prior Learning Assessment & Recognition Group (PLAR)
- Campus Canada Records of Learning (2002), Finanzierung: Wirtschaftsministerium

Neuere Entwicklungen

- Pan-Canadian Framework for PLAR and Portfolio Learning (2007) mit den Komponenten:
 - Bewertung formaler Qualifikationen
 - Bewertung von Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnissen
 - (Fremd)Sprachen- und Kommunikationsbeurteilung
- Feasibility Study for Immigrant Learning (FCR) Framework (2007)

Die zentrale Rolle von Qualifikationsrahmen

Zum Stand der Implementierung

- Implementierung bzw. Überarbeitung von NQF in allen Ländern außer Griechenland
- Ansätze zur Lernergebnisorientierung in allen Ländern
- Entwicklung von Methoden zur Validierung von Lernergebnissen und informellen/ non-formalen Lernens

Umsetzungsstand Lernergebnisorientierung

Lernergebnisse als Basis der Bewertung von Lernleistungen/ Ersatz der Lerninput-Orientierung	NO, FI, RO, HU
Entwicklung berufsbildender Qualifikationen auf der Basis von Lernergebnissen	AT, BG, HU, IT, EL, RO, FI, NO
Überarbeitung rechtlicher Grundlagen einschließlich der/ für die Lernergebnisorientierung	DK, IS, EE
Modularisierung und/oder kompetenzbasierte Curricula in der Berufsbildung	DE, SE, SI, BE, AT, CZ, LT, FI, MT, PT, PO, FYROM
Anerkennung non-formalen und informellen Lernens	ES, UK

Voraussetzungen

Schaffung rechtlicher Grundlagen	AT, HU
Ausreichende Informationen für alle Akteure und Anwender	CZ, CY, FR, LT, NO, MT, UK, FI, DK, PT
Konsensfindung zwischen allen Akteuren	IS, SE, EE, FI, LT
Förderung gegenseitigen Vertrauens ohne bindende Kontrollmechanismen	CY, BE, RO, SI
Entwicklung gemeinsamer Prinzipien & Mechanismen für die Validierung von formalem + non-formalem Lernen	CY, NL, IS, MT, AT, EL, RO
Verbindung zwischen Europäischen Instrumenten sowie zwischen VET und HE sichern	FI, LU, DK
Verbindung zwischen EQF und NQF sichern	RO, BG, DK, DE

Antizipierter Nutzen

NQF	EQF
Integrierte Qualifikationsniveaus, basierend auf LO	Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und Integration von Migranten
Kohärente nationale Lernstandards	Internationalisierung, Mobilität, lebenslanges Lernen
Einbindung aller Interessensgruppen	Verbreiterung des Zugangs zu Bildung
Verbesserung der Relation von Transparenz und Vertrauen	Verstärkung der europäischen Kooperation
Anerkennung non-formalen und informellen Lernens	Erhöhung der Transparenz, Qualität und des Vertrauens
Bessere Verbindung zwischen Bildungssystemen (HE, IVET, FE...)	Anerkennung von ifL, nfL, fl und ausländischen Qualifikationen

Zurück zur Validierung

Akzeptanz der Verfahren

- Nur wenige Daten über Akzeptanz aus Akteurssicht (nur in Ländern mit regelmäßigem Monitoring)
- 3 Ländergruppen:
 - Hohe Akzeptanz: nationale Validierungsstrategie, etablierte Rechtsgrundlage, qualitativ hochwertige, einheitliche und erprobte Methoden (DK, SE, FI, FR, NL)
 - Mittlere Akzeptanz: keine einheitliche Methoden, kein spezifischer Rechtsrahmen, keine einheitlichen Methoden (UK, IT, IR, NO, DE, AT)
 - Niedrige Akzeptanz: kein rechtlicher Rahmen; wenige, uneinheitliche und kaum erprobte Methoden (LU; HU, LT, CZ, ET, RO, RU)

Akteure

Level	Akteur (Bsp.)	Ergebnis	Methoden
Europäisch	Kommission, Agenturen	EQF, Europass, Guidelines for Validation	OMC
National	Ministerien	Qualifikationen und Zertifikate	Projekte, Netzwerke, Rechtsgrundlage
Bildungswesen	Sozialpartner, NGOs	Nationale Curricula, Standards	Entwicklung von Validierungsmethoden
Unternehmen	Gewerkschaften, Personalentwickler, Ausbilder	Kompetenzprofile, Tätigkeitsbeschreibungen	Bestandsaufnahme, Orientierung, Bewertung, Validierung
Dritter Sektor	NGOs, Projekte, Vereine	Qualifikationsprofile	Bestandsaufnahme, Europass-Elemente
Individuum	Arbeitnehmer, Lerner	Motivation, Selbstwert, Nachweis des Erlernten	Ergänzendes Lernen, Nutzung der Ansätze und Methoden

Akzeptanz der Verfahren

- Wissenschaftlich begründete europäische Perspektive fehlt
 - Nur wenige Studien über Kompetenzverständnis im Ländergleich; dabei kaum Berücksichtigung der süd- und osteuropäische Länder
 - Zusammenführung wissenschaftssystematischer Zugänge fehlt weitgehend (Ansätze: OECD, ‚cognitive learning science‘)
 - Relation von Kompetenzen/Lernergebnissen und Qualifikationen
- => Aufarbeitung dieser Themen wäre Voraussetzung für eine ‚europäische Kompetenzmessung‘

Unklarheiten und Ausblick

- Vorwiegend rein deskriptive Darstellungen oder einzelne sehr kritische Länderanalysen (Bsp. England, Frankreich)
- Fehlende Impactforschung
- Ländererfahrungen (auch: gescheiterte/kaum genutzte Ansätze; bspw. Zielgruppen der Bilans in Frankreich; Norwegian Adult Education Act)
- Stellenwert non-formalen und informellen Lernens in den Nationalstaaten
- Folgen der rechtlichen Verankerung und deren Voraussetzungen der nationalen Validierungsansätze

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**